

Subjektive Perspektiven und objektive Fakten im Gesundheitssystem

Zweiter Teilhabebericht: Kapitel 5

Prof. Dr. Reinhard Burtscher

Kath. Hochschule für Sozialwesen Berlin

Aktionsbündnis Teilhabeforschung, Fachtagung, 10. Nov. 2017

Drei Leitideen ...

1. Wer Teilhabechancen erhöhen will, muss Gesundheit stärken.
2. Die Verbesserung der Gesundheit ist zwingend verbunden mit einer Verbesserung von Strukturen und Verhältnissen.

3. Zum Thema Gesundheitsförderung:

„Gesundheit ist plural und akzeptiert Menschen in ihrer Vielfalt.

Gesundheit ist ein wichtiges Recht, darf aber nicht in eine Pflicht zu bestmöglicher Gesundheit umgedeutet werden.“ (Bettina Schmidt 2014)

Zusammenhang: Gesundheit und Teilhabe

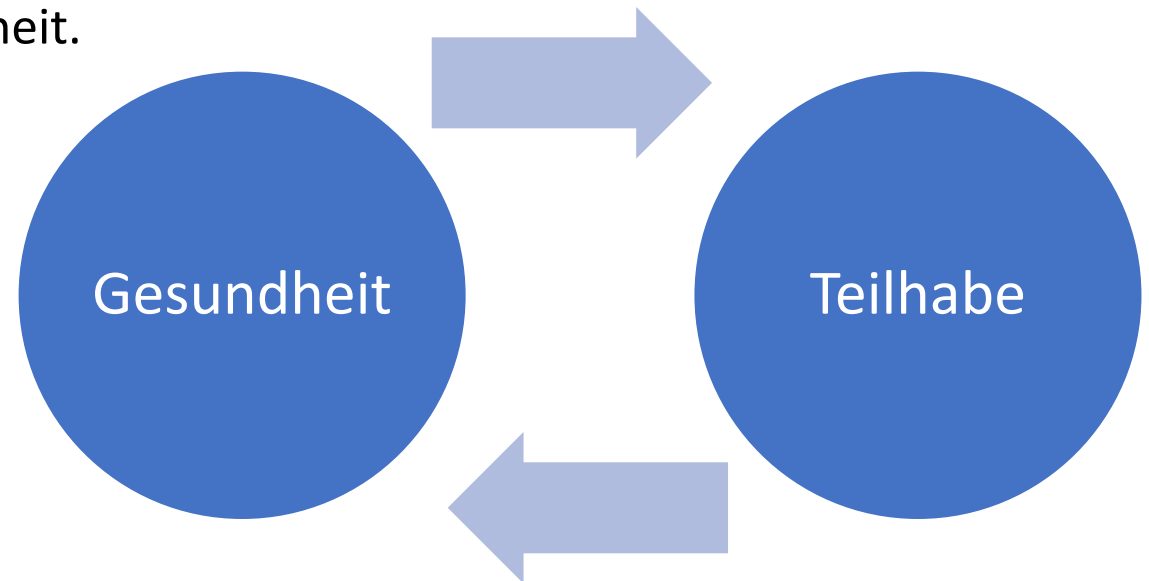
Gesundheit erhöht Teilhabe.

Ein Mindestmaß an Gesundheit erhöht Bereitschaft zur Teilhabe.

Teilhabe erhöht Gesundheit.

Teilhabe erzeugt positiven Effekt auf die Gesundheit.

deutliche Wechselwirkung



Kapitel 5: Gesundheit

Zusammenfassend



1. Gesundheitszustand (gesundheitliche Verfassung)
2. medizinische und therapeutische Versorgung
(Zugang zu gesundheitlichen Dienstleistung und Gestaltung der gesundheitlichen Versorgung)
3. Prävention und Gesundheitsförderung
(Gesundheitliche Prävention und Rehabilitation)

Was wissen wir laut Teilhabebericht? → siehe Kapitel 5

Seite 306 – 336

ohne weiterführende Info / ohne wissenschaftlichem Kommentar

„keine Info“ und „keine Daten“ = 10 x auf 30 Seiten zu lesen



Zu Punkt 1: Gesundheitszustand

	Menschen ohne	Menschen mit Beeinträchtigung
Einschätzung des Gesundheitszustandes weniger gut oder schlecht	9 %	52 %
Anzahl krankheitsbedingter Tage pro Jahr	7 Tage	34 Tage
psychisches Wohlbefinden (letzten vier Wochen) eher schlecht, schlecht bis sehr schlecht	6 %	18 %

Warum ist das so? Was sind die Gründe für diese großen Differenzen?

Wie können wir diese Differenzen erklären und verstehen?

soziale Einflussfaktoren
und
Wechselwirkungen

Behinderung macht arm.

Arm macht krank.

Krank macht behindert.

Behinderung macht ...

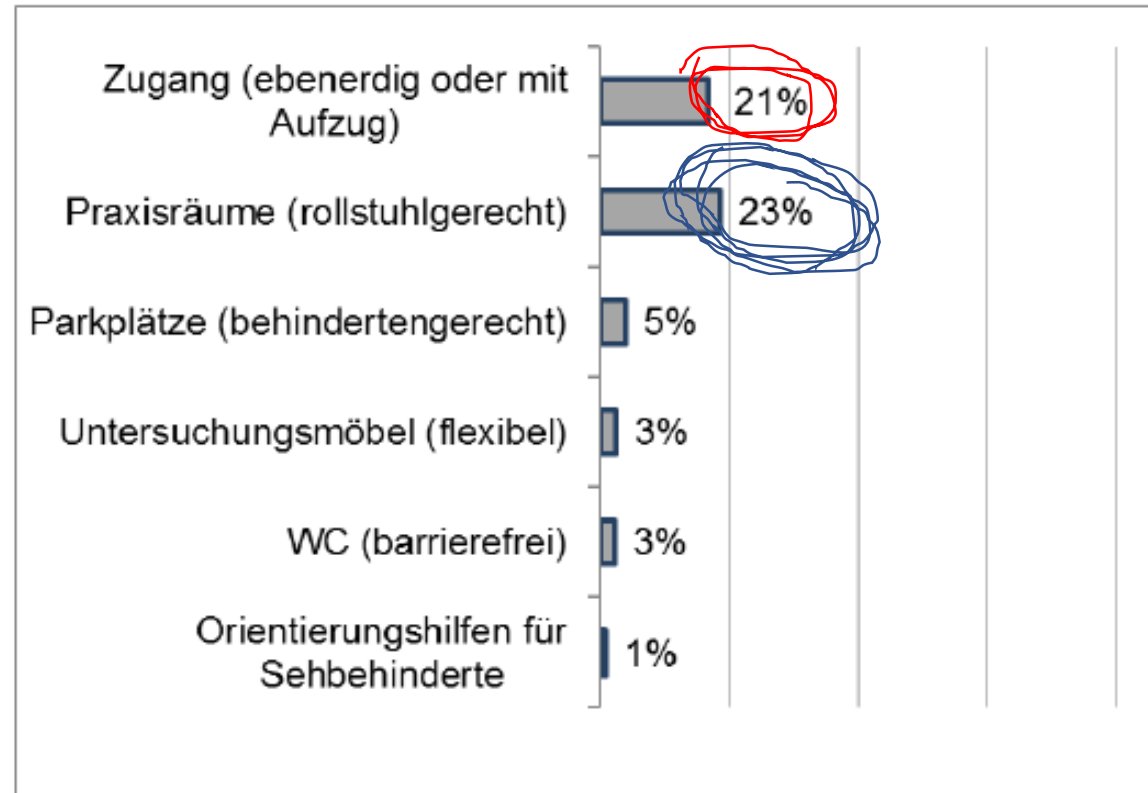
Zu Punkt 2: medizinische und therapeutische Versorgung

Beispiel: Barrierefreiheit

Selbstauskünfte von Praxen

11 % behaupten mindestens 3 von insgesamt 12 Kriterien der Barrierefreiheit zu erfüllen

Abbildung 79: Barrierefreiheit von Arzt- psychotherapeutischen Praxen



12 Kriterien der Barrierefreiheit

Wird die „Barriere im Kopf“ auch abgefragt?

Quelle: Auswertung der Daten des Ärzteportals www.vdek-arztlotse.de; Darstellung des ISG

Zu Punkt 3: Prävention und Gesundheitsförderung

primärer Prävention

= Leistungen zur Verhinderung und Verminderung von Krankheitsrisiken

Gesundheitsförderung

= Förderung des selbstbestimmten gesundheitsorientierten Handelns (§ 20 SGB V)

Zweiter Teilhabebericht

„Inwieweit Menschen mit Behinderung durch Präventionsmaßnahmen erreicht werden ist nicht bekannt.“ (S. 327)

„Es liegen keine Informationen darüber vor, ob bzw. wie gut auch Menschen mit Beeinträchtigungen, die nicht leicht befragbar sind, von Aufklärungskampagnen oder Kursen zum Gesundheitsverhalten erreicht werden können“. (S. 327)

Bedenkenswert

„Gesundheit ist plural (...). Wirksame Gesundheitsförderung akzeptiert Menschen in ihrer Vielfalt, statt sie einfältig einer Idealnorm zu unterwerfen. Sie strebt weder den perfekten noch den perfekt funktionierenden Menschen an, sondern stellt lebbare Lösungen bereit, damit unterschiedliche Menschen unterschiedliche Gesundheitspotenziale realisieren können.“

Bettina Schmidt (2014) in:

Akzeptierende Gesundheitsförderung – Unterstützung zwischen Einmischung und Vernachlässigung.

Konsequenzen

Projektanträge stellen im Bereich der Forschung

DFG, BMBF, BMG, BMAS, GKV

Verbesserung von Strukturen und Verhältnisse neben individueller Verhaltensprävention

Verstärkte Zusammenarbeit mit gesetzlichen Krankenkassen

Leitfaden Prävention der GKV verstärkt wahrnehmen und nutzen

- Setting-Ansatz (§ 20a SGB V) und
- individuelle Prävention (§ 20 Abs. 4 Nr. 1 SGB V)

Weitere Ideen ???

*Inklusion und Teilhabe
Querschnittsaufgabe*

Kontakt und Projektbeispiel

Prof. Dr. Reinhard Burtscher

Email: reinhard.burtscher@khsb-berlin.de

Kath. Hochschule für Sozialwesen Berlin

Köpenicker Allee 39-57

10318 Berlin

Projekt GESUND! <http://partkommplus.de/teilprojekte/gesund/>



Förderkennzeichen 01EL1423A bis 01EL1423H



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung